

Im Spiel zwischen Ruhe und Bewegung

Das Atelierhaus des Kunstvereins an der Dorotheenstraße öffnet an diesem Wochenende wieder seine Türen

VON ULRIKE STRAUCH

Mag sein, dass Anthony DiPaola diese Redewendung in seiner Heimatstadt New York schon das eine oder andere Mal gehört hat: „It's no use crying over spilled milk.“ Aber das tut der 43-Jährige Videokünstler und Maler mit italienischen und irischen Wurzeln, der seit einem Jahr im Atelierhaus an der Dorotheenstraße arbeitet, ja auch gar nicht. Vielmehr hat er das Bild an sich in den Fokus seiner Arbeit „Milk & Butter“ gerückt; ein alltäglicher, scheinbar anspruchsloser Anblick wie die bestrichene Scheibe Toast. Für DiPaola ist es mehr – ein weiteres Beispiel dafür, dass zwischen den Begriffen, die wir benutzen und dem, was sie bezeichnen, eine nie ganz zu überbrückende Distanz liegt. Auf diese Gedanken mag man kommen, wenn man in seinem Atelier steht.

Auch Matthias Wörner, 37 und seit knapp vier Jahren im Atelierhaus, gewährt Einblick in seine Ar-



Atelierhausbewohner: (von links) Matthias Wörner, Kathrin Graf, Bettina Marx und Anthony DiPaola.

FOTO: FRANZ FISCHER

beitsweise: Bewegung im Augenblick festzuhalten – ein Balanceakt zwischen Kunst und Physik, bestehend aus Angelschnur und gefärbten Eisstielen. Und sowohl „der Schwarm“, den er 2015 gezeigt hat als auch die neue – von willkürlichen und unberechenbaren Verlauf der Rauchschwaden

inspirierte – Arbeit verändert sich von Standpunkt zu Standpunkt. „Man muss sich bewegen, um daran zu arbeiten. Und man braucht Ruhe, um die Arbeit zu sehen“, beschreibt es Wörner selbst.

Eine Etage höher arbeitet Bettina Marx, 34 und vor zwei Jahren aus Düsseldorf nach Bonn gekom-

men. Sie setzt auf Holz und Papier ihre Motive einer Reise durch Südeuropa um; besonders das Interieur der Herrenhäuser und das britische Arts and Crafts Movement haben die Förderpreisträgerin des Landes NRW beeindruckt. Ende Juni stellt sie im Kunsthaus NRW Kornelmünster aus

Nebenan verfeinert Kathrin Graf, – 32 und seit eineinhalb Jahren im Atelierhaus – ihre durch Zufall entdeckte Technik, gedruckte Vorlagen in Wachs zu übertragen, so dass das Papier entleert zurückbleibt, und schafft eine reizvolle Spannung zwischen Transparenz und Tiefe. Künstlerkollegin Britta Mielke hingegen setzt mit zwei Papierbergen mitten in einem leeren Atelier auf willkürliche Assoziationen. Zeit genug dafür sollte es geben.

► **Offene Ateliers:** Atelierhaus des Bonner Kunstvereins, Dorotheenstr. 99, 7. und 8. Mai, 14 bis 18 Uhr - Atelier-Rundgang, So 14 Uhr